

Slawen unter verschiedenen Namen, z. B. Obotriten, Wenden, Tschchen (Böhmen) eingewandert, befließigten sich der Viehzucht und des Feldbaues und legten überall Dörfer und Städte an. Westlich von dem Raab wohnten ebenfalls Slawen, die unter den Namen Wenden, Avaren, Ungarn, Hunnen sogar, vorkommen.

Die Franken oder Deutschen schienen jedoch die Oder als die eigentliche Ostgrenze ihres Landes anzusehen; deswegen machte schon Karl der Große die Slawen bis an diesen Fluß von dem Frankenreiche abhängig und verlangte, daß sie die Könige der Franken als ihre Oberherren ansehen sollten, ob er sie gleich mit dem Frankenreiche selbst nicht vereinigte, sondern ihnen ihre Herzoge, ihre Einrichtungen, ihre Länder, ihre Sprache, selbst ihre Religion, da sie noch Heiden waren, ließ. Späterhin aber, und nachdem Deutschland von Frankreich schon getrennt und also kein Frankenreich mehr vorhanden war, endigten die Kriege der Deutschen gegen diese Slawen damit, daß sie zwar nicht vertrieben, ihre Länder selbst aber mit Deutschland vereinigt wurden, so daß die Oder die Ostgrenze von Deutschland blieb. Was jenseit dieses Flusses, so wie jenseit der March und des Raab von Slawen wohnte, hatte seine eigenen Monarchen und bürgerlichen Einrichtungen behalten, mit Ausnahme der Länder an dem Ufer der Ostsee, vom Ausflusse der Weichsel an, und des finnischen Meerbusens. Diese Länder wurden vom zwölften Jahrhunderte an von Deutschen zwar erobert, aber dem deutschen Staatskörper doch nicht einverleibt.

Deutschland erhielt nach und nach das Christenthum durch die Veranstaltung der Päpste, vorzüglich seit Karls d. Gr. Zeiten. Es bekam auch das Lehnwesen, welches die Franken in Gallien eingeführt hatten, d. h. es wurde ein Land, aus vielen großen und kleinen Abtheilungen bestehend, als deren eigentliche